Bezugspreis:
Halbmonatlich in Neuenbürg .. Goldpfennige. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländ. Verkehr 50 Goldpfennig m. Postbestellgebühr. Preise freibleibend, Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 12 Goldpfennige.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfennig mit Inf.-Steuer. Kollekt.-anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 2 Mill. ℳ Rekl.-Zeile 50 Goldpfennig.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früher. Vereinbarungen außer Kraft.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 290. | Neuenbürg, Dienstag, den 11. Dezember 1923. | 81. Jahrgang.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Dez. Wie das Stationsamt Karlsruhe heute auf Anfrage mitteilte, ist der durchgehende Zugverkehr über Offenburg, der bekanntlich mit dem heutigen 10. Dezember auf Grund des Mainzer Eisenbahnabkommens einsetzen sollte, noch nicht ermöglicht. Die Züge verkehren noch wie seither auf dem Wege der Umleitung.

München, 10. Dez. In den drei Münchener Lokomotiv- und Waggonfabriken ist die Wochenarbeit von 48 auf 24 Stunden herabgesetzt worden. Der Sparzwang bei der Reichsbahn verhindert neue Bestellungen.

Berlin, 10. Dez. Wie die Telegraphen-Union aus parlamentarischen Kreisen hört, hat das Zentrum in seiner Fraktionssitzung an Stelle des zum Reichskanzler ernannten Abgeordneten Marx den früheren Reichskanzler Fehrenbach zum Vorsitzenden der Reichstagsfraktion gewählt. — Wie die Blätter melden, haben die Franzosen in einigen rheinischen Industriestädten Mietverträge von Häusern bis zum 31. März 1934 abgeschlossen. Den Herrschaften gefällt es somit in Deutschland sehr gut. — Weitere Unterstützungen an die besetzten Gebiete sind vom Reich in Höhe von 50 Millionen Goldmark bewilligt worden. — Nach den Berichten des Reichsarbeitsblattes waren bereits im Oktober mehr als sieben Zehntel von 1219 industriellen Unternehmungen schlecht beschäftigt.

Das Mainzer Abkommen genehmigt.

Die Reichsregierung hat die von den Vertretern des Reichsverkehrsministeriums in Mainz am 1. Dezember unterzeichnete Niederschrift genehmigt. Zur Wahrung der Rechte des Deutschen Reiches wird der Vorbehalt aufrecht erhalten, daß in den Vereinbarungen der modus vivendi zwischen Reichsbahn und Regie in keiner Weise die rechtliche Anerkennung der Regie erblickt werden kann. Das Abkommen tritt nunmehr am 10. Dezember in Kraft.

Umsatzsteuer 2 Prozent.

Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsministeriums setzte entgegen allen anderen Anträgen den bisherigen Satz von 2 Prozent für die Umsatzsteuer wieder fest. Der schon beschlossene Antrag der Genossenschaften auf teilweise Befreiung von der Umsatzsteuer wurde angenommen.

Die aufgehobenen Ausweisungsbefehle.

Wie wenig diese Aufhebungen von Ausweisungen und Strafurteilen in Wirklichkeit bedeuten (s. gestrige Nummer. Schriftl.), geht aus einer Statistik der „Gewerkschaft Deutscher Reichseisenbahnbeamten" hervor. Danach waren Anfang Januar im besetzten Gebiet 193 128 Eisenbahner beschäftigt. Davon wurden während des passiven Widerstands 25 181 mit 4365 Familienangehörigen ausgewiesen und 252 eingekerkert! Von diesen sitzen noch 109 in Untersuchungshaft. Von 35 Gefangenen ist den Angehörigen noch nicht einmal der Aufenthaltsort bekannt!

„Auflösungsscheu".

Berlin, 10. Dez. In der „Welt am Montag" wird als Grund, warum die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trotz ihrer anfänglichen Abneigung dem Ermächtigungsgesetz doch zugestimmt hat, angegeben, daß der überwiegende Teil der Fraktion der Meinung war, daß eine Hinausschiebung des Wahltermins bis zum Frühjahr die Aussichten der Partei verbessern würde. Man hofft, bis dahin die recht beträchtlichen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei auszugleichen und rechnet auch damit, daß die Stabilisierung der Geldverhältnisse auch eine Kräftigung der Presse zur Folge habe. Dann würde der Sozialdemokratie, der heute mehr oder weniger ein Teil der Arbeiter entfremdet ist, dieser wieder zurückgeführt werden können.

In einer deutschnationalen Versammlung in Leipzig erklärte gestern der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Hötzsch, seine Partei sei bereit gewesen, dem Ermächtigungsgesetz und dem Kabinett Marx zuzustimmen, wenn man auf die Frage: Wann werden Neuwahlen ausgegeben? eine klare Antwort gegeben hätte. Das sei aber nicht geschehen. Die Deutschnationalen fordern so schnell wie möglich Neuwahlen. Sie seien für eine reinliche Scheidung zwischen rechts und links und fordern einen Bürgerblock gegen die Kommunisten und Sozialisten. Dieser Staatsbürgerblock soll sich jedoch nicht gegen die Arbeiterschaft richten.

Aufhebung des Reichsmietengesetzes. — Staffelweise Einführung der Friedensmiete.

Berlin, 10. Dez. Ueber die Absichten der Reichsregierung in der Frage der Wohnungsmiete teilt die „Expreßkorrespondenz" mit: Unter Aufhebung des Reichsmietengesetzes wird ab 1. Januar kommenden Jahres als gesetzlicher Mietesatz die Friedensmiete, und zwar vom 1. Juli 1914, festgelegt werden. Zunächst soll noch nicht die volle Friedensmiete erhoben werden, vielmehr im Januar nur 25 Prozent, im April 40 Prozent, im Juli 50 Prozent bis zum 1. Oktober, wo der volle Satz von 100 Prozent erreicht sein soll. Der Vermieter erhält aber nicht den vollen gesetzlichen Mietzins, sondern nur einen Prozentsatz, welcher sich bis zum 1. November 1924 auf 50 Prozent steigert. Die Mietzinssteuer ist demnach der Betrag, um welchen die gesetzliche Miete den Anteil des Hauseigentümers oder Vermieters übersteigt. Die Mietzinssteuer soll zum erstenmal am 1. Februar 1924 erhoben werden. Die Verwaltung der Steuer wird den Gemeinden übertragen. Die Gemeinden sind verpflichtet, 50 Prozent an das Reich abzuführen. Der Reichsanteil soll hauptsächlich zur Förderung des Wohnungsbaues verwendet werden.

Ausland.

Deutsches Geld auf dem Wege nach Amerika.

Im „Petit Parisien" wird aus dem Haag gemeldet, daß am Freitag im Rotterdamer Hafen ein Waggon aus Deutschland mit einer Ladung von Goldmark im Gewicht von 4500 Kilogramm eingelaufen sei. Das Gold sei für Amerika bestimmt, wo es zur Amortisierung der Schulden Verwendung finden soll.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. Dez. Das gesamte bisher durch die Stadt Pforzheim ausgegebene Notgeld ist bis 15. Dezember 1923 zur Einlösung aufgerufen worden.

Neuenbürg, 10. Dez. Von der Handelskammer Calw wird uns geschrieben: Wie wir vom Reichspostministerium erfahren, sollen die Ersatzleistungen der Post für verloren gegangene oder geminderte Sendungen, sofern sie nach dem 1. Dezember eingeliefert sind, auf Goldmarkgrundlage erfolgen. Vor diesem Zeitpunkt aufgelieferte Sendungen werden also bedauerlicherweise nur mit dem Wert zur Zeit der Einlieferung ohne Aufwertung entschädigt. Auch die Eisenbahn hat den Grundsatz der Aufwertung bei verlorenen oder beschädigten Gütern nach Einführung der Goldtarife angenommen. Die Verfügung vom 1. November besagt, daß zwar der Tag der Aufgabe des Guts für die Wertberechnung der Sendung maßgebend sein müsse, der Ersatzbetrag solle aber nach dem Tageskurs der Zahlungsanweisung berechnet werden. — Der vielumstrittene Achtstundentag als Höchstarbeitstag ist seit 18. November 1923 beseitigt. Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 23. Oktober 1923 hat die Reichsregierung die Geltung der Verordnungen über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter und Angestellter bis zum 17. November 1923 verlängert. Wo also keine tariflichen oder besonderen vertraglichen Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hinsichtlich der Arbeitszeit bestehen, gelten seit 18. November wieder die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung über die Arbeitszeit. Der „Vorwärts" hat zwar die Behauptung aufgestellt, daß der Achtstundentag durch den Aufruf der Volksbeauftragten vom 12. November 1918 mit Gesetzeskraft eingeführt sei und daß ein anderes Gesetz noch nicht ergangen sei, das diese Bestimmung aufhebe. Die Ansicht des „Vorwärts" ist aber irrig. Jener Aufruf der Volksbeauftragten hatte nur programmatische Wirkung, aber keinerlei Gesetzeskraft. Auch das Reichswirtschaftsministerium teilt diese Auffassung, daß heute nur noch die Reichsgewerbeordnung hinsichtlich der Arbeitszeit maßgebend sein kann.

Wildbad, 8. Dez. Um der Milchnot zu steuern, hat der Bürgerverein an den Gemeinderat einen Antrag auf Abholzung von Stadt- und Staatswaldflächen behufs Anlegung von Aeckern und Wiesen gebracht. Der Gemeinderat hat zunächst eine Kommission eingesetzt, die nähere Erhebungen über die einschlägigen Verhältnisse anstellen soll. Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Frage der Aufwertung der seitherigen Bürgernutzung. Mit Einstimmigkeit wurde beschlossen, neben der seitherigen Holzabgabe eine sofortige Aufwertung der Barnutzung auf 40 Goldmark eintreten zu lassen mit der Zusicherung der Aufwertung in voller Höhe im nächsten Jahre. Zur Deckung der erhöhten Aufwertung der Bürgernutzung soll eine Anleihe von 30 000 Goldmark aufgenommen werden. — Wie verlautet, ist dem Gesuch des Generalmajors a. D. Freiherr von Gemmingen um Enthebung von der Stellung als Badkommissar laut Verfügung des Finanzministeriums vom 1. Dezember entsprochen worden. Freiherr von Gemmingen beabsichtigt, auch fernerhin seinen Wohnsitz in Wildbad zu nehmen.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Dez. (Tödlicher Unfall.) Gestern nachmittag stieß ein mit 4 Personen besetzter Kraftwagen aus Möhringen auf der Kreuzung der Böblinger-, Schickardt- und Schreiberstraße mit einem die Schickardtstraße abwärts fahrenden Motorradfahrer zusammen. Nach dem Anprall wurde ein 2 Jahre altes Kind, das mit seinem Vater auf dem Gehweg stand, vom Auto erfaßt und so heftig zu Boden geschleudert, daß es im Marienhospital bald darauf den erlittenen Verletzungen erlag. Der Motorradfahrer wurde nur unerheblich verletzt, sein Fahrzeug schwer beschädigt. Die Schuld soll den Führer des Kraftwagens treffen, der zu rasch gefahren sei und die rechte Fahrbahnseite nicht eingehalten habe. Der Führer wurde festgenommen. Der Unfall hatte einen großen Personenauflauf zur Folge.

Stuttgart, 10. Dez. (Durch Bruderhand getötet.) Ein zweiter Fall von Bruderzwist mit tödlichem Ausgang beschäftigte das hiesige Schwurgericht. In der Nacht des 17. September geriet auf dem Seilerwasen in Cannstatt der umherziehende 41 Jahre alte Siebmacher Robert Röder mit seinem Bruder Heinrich in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Robert seinen Bruder durch vier Revolverschüsse niederstreckte. Der Schwerverletzte starb nach zwei Stunden an innerer Verblutung. In der Hauptverhandlung machte Robert Röder geltend, er sei von seinem Bruder mit dem Messer bedroht und auch leicht verletzt worden, habe daher in berechtigter Notwehr gehandelt. Dieser Annahme konnten sich die Geschworenen nicht anschließen. Sie bejahten die auf Körperverletzung mit Todesfolge lautende Schuldfrage, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf 8 Monate Gefängnis.

Stuttgart, 10. Dez. (Bierpreisabschlag.) In Anbetracht der veränderten Verhältnisse haben sich die württembergischen Brauereien entschlossen, mit sofortiger Wirkung auf die alten Preise vom 10. November zurückzugehen.

Hohenheim, 10. Dez. (Besuch der landw. Hochschule.) An der landwirtschaftlichen Hochschule sind im Winterhalbjahr 1923/24 798 Studierende, darunter 14 weibliche eingeschrieben. Außerdem nehmen 19 Gasthörer und 7 Gasthörerinnen am Unterricht teil. Unter den 798 Studierenden befinden sich 368 Württemberger. Von den 430 Nichtwürttemberger sind 355 Reichsangehörige, 37 deutschstämmige Ausländer, 12 Deutsch-Oesterreicher und 26 Ausländer.

Vom Kochertal, 10. Dez. (Auf de schwäb'sche Eisebahne.) „Gemütliche Zustände" herrschen auf der Kochertalbahn. Besteige ich da, wie ein Reisender erzählt, in Gochsen die Bahn, um nach Heilbronn zu fahren, als der Bahnbedienstete erscheint und uns mitteilt, daß der Zug nach Kochersteinsfeld zurückfahren müsse, um den Zugführer zu holen, den man „versehentlich" dort zurückgelassen habe. Was auch geschah! Man hatte den Zugführer einfach vergessen.

Baden.

Pforzheim, 10. Dez. Der vor einem Vierteljahr als 2. Vorstandsbeamter der Pforzheimer Reichsbankstelle zugeteilte Direktor der Reichsbanknebenstelle Weißenfels an der Saale, Herr Julius Schweiger, ist in der Nacht zum Sonntag hier unerwartet rasch vom Tode ereilt worden. Da seine Familie noch in Weißenfels zurückbleiben mußte, wohnte Herr Schweiger allein als Untermieter im Hause Dillsteinerstraße 8. Den Samstag abend verbrachte er in einer kleinen Gesellschaft von Kollegen, aus der er ohne Anzeichen von Uebelbefinden heimkehrte. Am Sonntag früh nach 7 Uhr aber fand ihn die Gattin eines im gleichen Hause wohnenden Arztes auf der Treppe tot liegen, und es zeigte sich, daß er einem Herzschlag erlegen war. Herr Schweiger war herzleidend. Hier hatte er sich in die schwierigen Verhältnisse des Platzes rasch eingearbeitet. Er galt als tüchtiger, energischer Beamter, der gegen jedermann zuvorkommend war. Der Verstorbene hinterläßt außer seiner Gattin 2 Töchter von 15 und 11 Jahren und einen Sohn von 6 Jahren.

Vermischtes.

Wohnungsbeschlagnahme für Wucherer und Schieber. Eine neue und jedenfalls wirksame Strafe für Wucherer und Schieber führt Bayern ein: die Wohnungsbeschlagnahme. Diese Strafe wird mehr gefürchtet als Freiheitsstrafe.

Des Dichters „Lohn". In Hamburg fand kürzlich die Uraufführung von Alfred Brusts „Südseespiel" statt. Der Bühnenvertrieb übersandte nunmehr dem Dichter nach dem üblichen Entwertungs- und Verzögerungsprozeß die Tantiemen in Höhe von 5 (fünf) Goldpfennig! Alfred Brust hat der betreffenden Bühne das Honorar durch eine wertbeständige 5-Pfennig-Briefmarke dankend zurückgesandt.

Eine Gedenktafel für die Gefallenen der Schutztruppe. In der Nähe des alten Berliner Ostbahnhofs ist Sonntag abend die Einweihung der Gedenktafel für die Gefallenen der Schutztruppe vollzogen worden. Die Tafel trägt die Namen aller derer, welche auf dem Boden deutschen Kolonialgebiets ihr Leben für das Vaterland opferten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. Dez. (Börsenbericht.) An der heutigen Effektenbörse herrschte eine lustlose Stimmung. Auf der ganzen Linie gab es Abbröckelungen. Auch im Freiverkehr gaben die Kurse allenthalben nach. Es verloren: Von Banken: Württ. Hypothekenbank 0,5 (2,5), W. Notenbank 5 (70), W. Vereinsbank 1,25 (3,75), von Brauereien: Ravensburg 0,9 (2,6), während Eßlingen 2 (4), W.-Hohenz. 2 (10) gewannen, Wulle —2,5 (5). Von Textilwerten: Erlangen 3 (12), Pfersee 2 (25), Kottern 7 (28), Württ. Kattun 10 (50), während Kuchen 5 (20) gewannen. Von Maschinen- und Metallwerten: Daimler 0,4 (3,5), Feinmech. Tutil. 3 (36), Hansa 0,5 (3,5), Hohner 11 (40), Junghans 1,5 (7,5), Koch plus 2 (24), Magirus minus 0,9 (3,1), Eßlingen 1,5 (6), Hesser 0,4 (5,5), Weingarten 5 (15), Württ. Metall 1,1 (44,9). Von den übrigen Werten gewannen Bamb. Mälz. 3 (6), Belser —0,6 (1,4), Bremen-Besigheimer Oel —7 (18), Cement Heidelberg —1,9 (13,1), Der Kommende Tag 1 (2), D. Verlag —2 (16), Kaiser Otto plus 1,5 (11,5), Knopf minus 1,5 (3,5), Knorr —1,7 (6,3), Köln-Rottw. —3 (9,5), Leibbrand —0,5 (3,2), Kraft Altwürtt. —1,5 (8,5), Krumm —0,6 (3,8), Lackw. Ludwigsburg plus 3 (12), Neckarw. Eßlingen —0,75 (2,5), Salz Heilbronn —10 (60), Stuttg. Bäcker —2 (11), Stuttgarter Straßenbahn —0,7 (2,5), Stuttg. Zucker 1,4 (8,6), Südd. Holz —2 (8), Union D. V. —0,3 (6,5), Verein. Oel —6 (12), Wollb. Weilderstadt —1 (12), Württ. Elektr. +0,5 (7,5), Ziegel Ludwigsbg. —1 (9).

Stuttgart, 10. Dezbr. (Landesproduktenbörse.) Das Angebot in Getreide ist reichlicher geworden und die Preise rückgängig. Auf heutiger Börse war wenig Geschäft. Sowohl Käufer als auch Verkäufer beobachteten Zurückhaltung. Es notierten je 100 Kg. in Goldmark: Weizen 20—21 (am 6. Dez.: 23—24), Sommergerste 17,5—18 (20—20,5), Roggen 18—19 (20—21), Hafer 15—16 (16—16,5), Weizenmehl 35—38 (40—42), Brotmehl 30—33 (35—37), Kleie 7—8 (8—8,5), Wiesenheu 8—9 (unv.), Kleeheu 10—11 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 6—7 (7—8).

Winnenden, 10. Dez. Dem Schweinemarkt waren 148 Milch- und 7 Läuferschweine zugeführt. Erste kosteten pro

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stück 15—20 Goldmark, letztere bis zu 30 Goldmark pro Stück. Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 118 Zentner Weizen, 166 Ztr. Haber, 8 Ztr. Gerste und 3,5 Ztr. Roggen. Preis für Weizen 13—18 Goldmark, für Haber 7—9,5, für Gerste 12—15 und für Roggen 13 Goldmark pro Ztr.

Die Mehlpreise sind auf den Märkten von 25 Dollar auf 8 Dollar zurückgegangen.

Vom Geldmarkt.

Unverändert ruhiger Geldmarkt.

Stuttgart, 10. Dez. Gegenüber Samstag hat sich am Geldmarkt nichts geändert. Es war zwar ziemlich Geld bei weichenden Geldsätzen angeboten, doch wurde wenig untergebracht, da die Zinssätze doch noch verhältnismäßig hoch sind. Man nannte tägliches Geld von 1—3 Prozent. Das Geschäft wickelte sich sehr schleppend ab.

Berlin, 10. Dez. Am Geldmarkte herrschte heute ziemlich reichliches Angebot bei Sätzen von ½ bis 1 Prozent. Im Devisenverkehr bemerkte man ein erhebliches Nachlassen der Nachfrage. Die amtlichen Notierungen erfolgten heute auf der Basis vom Samstag, wobei auch die wichtigsten Devisen zugestellt wurden. Außerordentlich stark war das Angebot in wertbeständigen Anleihen, sogar in Goldanleihe und Dollarschatzanweisungen überwogen die Abgaben bei weitem.

Frankfurt, 10. Dez. Am Geldmarkt war die Lage unverändert flüssig. Tägliches Geld 1 Prozent. Heute vormittag zeigte sich noch teilweise etwas Nachfrage, an der Börse indessen war zu diesem Satze Geld stärker angeboten. Auch Termingeld äußerst leicht. Monatsgeld mit 90 Prozent, 14 Tage Geld mit 30 Prozent, 8 Tage Geld mit 15 Prozent angeboten.

Berlin, 10. Dez. Der Goldumrechnungssatz für Reichssteuern beträgt am 11. Dezember 1923 eine Billion.

Neueste Nachrichten.

Saarbrücken, 10. Dez. Das Postscheckamt Saarbrücken teilt folgendes mit: Die deutsche Regierung hat sich durch die außerordentlichen Umstände, die sich infolge der Umstellung des innerdeutschen Postscheckverkehrs von der Papiermark auf die Rentenmark ergeben, gezwungen gesehen, den durch Abmachungen zwischen Deutschland und dem Saargebiet eingerichteten Postüberweisungsverkehr vom 10. 12. ab bis auf weiteres einzustellen.

Berlin, 10. Dez. Das Reichskabinett hat die Neuregelung der Beamtenbesoldung genehmigt und sich mit einer Reihe kleinerer Vorlagen beschäftigt. — Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes tritt der gebildete Ueberwachungsausschuß des Reichstags morgen vormittag zusammen, um über die von der Regierung geplanten Verordnungen zu beraten. — Die Berliner Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaftsfunktionäre nahmen gestern mit übergroßer Mehrheit eine Entschließung an, in der die Zustimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu dem zweiten Ermächtigungsgesetz verurteilt wird. — In Pankow hat der Lokomotivführer Johannes Häusler seine Ehefrau und seine beiden erwachsenen Töchter erschossen und sich dann selbst getötet. Die Gründe liegen in seiner Dienstentlassung und in einem gegen ihn eröffneten Disziplinarverfahren. — Am Berliner Lebensmittelmarkt ist die Senkung des Preisniveaus heute zum Stillstand gekommen. Es wurden nur noch für Eier etwas niedrigere Preise als am Samstag gefordert. — Der österreichische Bundessparkommissar Hornigk ist in Berlin eingetroffen um, wie die „Voss. Ztg." zu berichten weiß, mit den hiesigen zuständigen Stellen über seine Erfahrungen bei den österreichischen Ersparungsmaßnahmen zu konferieren. — Der Dollarkurs erfuhr gestern keine Veränderung.

Breslau, 11. Dez. Die Arbeitnehmerorganisationen aller Richtungen haben jede Stellungnahme zu der Frage der Ueberarbeit in der oberschlesischen Industrie vorläufig abgelehnt.

Wien, 10. Dez. Anläßlich des Ausbruchs des Verkehrsbeamtenstreiks hat der Bundeskanzler Dr. Seipel mit seinem Rücktritt gedroht und den Generalkommissar Dr. Zimmermann ersucht, zu vermitteln. Man glaubt, daß die Angelegenheit beigelegt werden wird, da es sich nur um den relativ geringen Betrag von elf Milliarden Kronen handelt.

Paris, 10. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf ist am 8. Dezember in fünf Fällen von den Besatzungsbehörden die Vollstreckung von Strafen ausgesetzt worden. Drei Ausweisungsbefehle wurden zurückgezogen.

Nach einer weiteren Meldung der Agence Havas aus Düsseldorf findet morgen in Köln eine Konferenz zwischen den englischen und den französischen Behörden über die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs in der englischen Zone statt.

Newyork, 10. Dez. Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Buffalo wurden 9 Personen getötet und 5 schwer verletzt.

El Paso, 10. Dez. Die Rebellen haben die Eisenbahnstrecke Kanitas gesprengt, wodurch die unmittelbare Verbindung zwischen Juarez und Mexiko abgeschnitten ist.

Die neuen „Gold"-Gehälter.

Vom Württ. Beamtenbund wird geschrieben: In der Presse ist die Nachricht verbreitet worden, daß sich die Organisationen mit den von der Regierung am 6. Dezember 1923 vorgeschlagenen Goldmarkgehältern einverstanden erklärt hätten. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß der Sprecher der Organisationen in einer mündlichen Erklärung ausdrücklich betonte, daß die Organisationen die Verantwortung für die sich aus den völlig unzureichenden Bezügen ergebenden Folgen wirtschaftlicher und moralischer Art ablehnen und deshalb ihre Zustimmung zu dem letzten Regierungsangebot versagen müßten. Die Haltung der Organisationen fand bei der Regierung volles Verständnis, was angesichts der Tatsache erklärlich erscheint, daß die Grundgehälter, besonders die Endgehälter, durchweg um die Hälfte gegenüber dem Vorkriegsstande zurückgeschraubt sind. Die ungeheure Verschlechterung geht aus der nachstehenden Uebersicht hervor, in der zunächst der Vorkriegsstand mit der damals bestehenden Bezeichnung der Klasse der Reichsbesoldungsordnung und sodann der neue in Aussicht genommene Gehalt angegeben ist:

Schleusenwärter (früher Schleusenmeister) Vorkriegsstand Klasse 1 1100—1300 Mark, jetzt Gruppe 1 606—810 Mark. Amtsgehilfen (früher Kassendiener) Klasse 1 1200—1700 Mark, jetzt Gruppe 2 666—888 Mark. Postschaffner Klasse 5 1200—1800 Mark, jetzt Gruppe 3 726—972 Mark. Ministerial-Amtsobergehilfe (früher Unterbeamte bei den Ministerien) Klasse 7 1400 bis 2000, jetzt Gruppe 4 834—1110 Mark. Assistenten (früher gehobene untere Beamte) Klasse 11a 1400—2100 Mark, jetzt 5 978—1302 Mark. Sekretäre (früher Oberassistenten) Klasse 23a 18—3600 Mark, jetzt 6 1152—1536 Mark. Obersekretäre (früher Oberassistenten) Klasse 23a 1800—3600 Mark, früh. Sekretäre) Klasse 29b 1800—4200 Mark, jetzt 7 1380—1890 Mark. Inspektoren (früher Obersekretäre) Klasse 35b 2100—4500 Mark, Gruppe 8 1620—2160 Mark. Oberinspektoren (früher Obersekretäre) Klasse 35b 2100—4500 Mark, jetzt Gruppe 9 1860 bis 2520 Mark. Regierungsräte Klasse 43 4200—7200 Mark, jetzt 10 2250—3000 Mark, (ältere) plus 600 Mark Zulage. Klasse 43 4200—7800 Mark, jetzt Gruppe 11 2610—3120 Mark. Oberregierungsräte plus 1200 Mark Zulage. Klasse 43 4200—9000 Mark, jetzt Gruppe 12 3060—4080 Mark. Ministerialräte (früh. vortr. Räte) Klasse 52 7000—11 500 Mark, jetzt Gruppe 13 3750 bis 4950 Mark.

Bei der vorstehenden Gegenüberstellung ist zu berücksichtigen, daß die Kaufkraft der Mark nach dem amtlichen Index vom 26. November und 3. Dezember rund 1,5 Billionen, um ein Drittel gesunken ist, so daß, um auf den Realwert der Gehälter zu kommen, ein Drittel der neuen Gehaltssätze in Abzug gebracht werden muß. Nach diesem Ergebnis wird es verständlich erscheinen, daß die Beamtenschaft vom Reichstag eine gründliche und schnelle Nachprüfung der Neuregelung erwartet

Landtagszusammentritt in Bayern.

München, 10. Dez. Der bayerische Landtag wird wahrscheinlich entgegen anders lautenden Meldungen in der nächsten Woche einberufen worden und zwar deshalb, um das Ermächtigungsgesetz parlamentarisch und verfassungsmäßig zu erledigen. Im Ministerrat selbst werden dem Ermächtigungsgesetz kaum noch Schwierigkeiten entgegentreten, da der Finanzminister seine Bedenken fallen gelassen hat, und dadurch im Ministerrat die Ermächtigungsgesetzvorlage ihre glatte Verabschiedung finden kann. Der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. von Preger, hat den Auftrag erhalten, der Reichsregierung das Verlangen Bayerns auszusprechen, über die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes zu erlassenden Verordnungen vorher informiert zu werden.

Schließung sämtlicher Getreideschrannen im rechtsrheinischen Bayern.

München, 10. Dez. Auf Grund der Verordnung des bayerischen Gesamtministeriums ordnete der Generalstaatskommissar die Schließung sämtlicher Getreideschrannen im rechtsrheinischen Bayern an und zwar mit Rücksicht auf deren bisher ungünstige Preisbildung. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis- und Geldstrafen in unbeschränkter Höhe geahndet; außerdem erfolgt Beschlagnahme der Getreidebestände oder deren Kaufsumme.

Erhöhte Arbeitszeit der bayerischen Beamten.

München, 10. Dez. In einer Bekanntmachung sämtlicher Staatsministerien an die Beamtenschaft wird erklärt, daß die außerordentliche Notlage der Finanzen zu einem Abbau des Beamten- und Angestelltenkörpers zwinge. Da der Aufgabenkreis der Behörden nicht sogleich vermindert werden könne, müsse zunächst die Arbeitszeit der Beamten und Angestellten soweit wie möglich gesteigert werden. Die 48stündige Wochendienstzeit könne nur noch eine Mindestarbeitszeit darstellen. Die Beamten werden verpflichtet, über die festgesetzten Dienststunden hinaus zu arbeiten, ohne eine besondere Entschädigung dafür zu erhalten. Ueber 54 Stunden soll sich die Arbeitszeit im allgemeinen nicht erstrecken. Die strenge Durchführung dieser Grundsätze wird den Vorständen der Beamten zur Pflicht gemacht. — Das Landtagsplenum wird wahrscheinlich in der nächsten Woche einberufen werden, um das Ermächtigungsgesetz noch vor Weihnachten zu erledigen.

Explosion in den bayerischen Sprengstoffwerken A.-G.

Eine gewaltige Explosion in den bayerischen Sprengstoffwerken A.-G. in Neumarkt, Oberpfalz, hat ungeheuren Schaden angerichtet. Mit einem viele Kilometer weit hörbaren Knall flog das Kesselhaus in die Luft. Die ganze Trinitrolage ist verschwunden; rings um die Explosionsstelle sind große Erdtrichter entstanden; der Maschinenraum der Sprengstoffwerke ist abgedeckt; große Teile des explodierten Kessels flogen in die Stadt und richteten auch hier Schaden an. Das Unglück ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß ein Fremdkörper in den Kessel geraten ist, in dem Sprengstoffe aus entladenen Granaten zum Schmelzen gebracht wurden.

Die Mißwirtschaft der Sonderbündler.

Wie die Blätter aus Köln melden, äußert sich Matthes in seiner neuen sonderbündlerischen Zeitung über die Mißwirtschaft der verflossenen Koblenzer Sonderbündlerregierung folgendermaßen: Das Kabinett zermürbte sich durch die immer schärfer werdenden Gegensätzlichkeit zwischen Ehrlichkeit und Unehrlichkeit, Idealismus und Materialismus, Uneigennützigkeit und Selbstsucht, Moral und Unmoral. Hierzu kamen noch Lebensmittelverschiebungen durch den Ernährungsminister Stegerwald und dessen Hilfsarbeiter, woran auch Dorten beteiligt war. Die rheinische Bewegung, die rheinische Regierung, die erste Rheinlandrepublik war demoralisiert und verlumpt.

Wiederaufnahme des Verkehrs nach dem besetzten Gebiet.

Frankfurt am Main, 10. Dez. Wie die Reichseisenbahndirektion Frankfurt a. Main mitteilt, wird am Dienstag, den 11. Dezember, neben der Wiederaufnahme des Verkehrs nach Maßgabe des mit der französisch-belgischen Regie besprochenen modus vivendi der unumgängliche Verkehr lokaler Natur fortgesetzt. Der Verkehr nach und durch das besetzte Gebiet kann naturgemäß nur nach und nach wieder aufgenommen werden. So wird am 12. Dezember der Personenverkehr auf der Strecke Frankfurt am Main Hauptbahnhof bis Bad Homburg, in Kürze der Personenverkehr auch auf der Strecke Frankfurt am Main Hauptbahnhof bis Darmstadt und Frankfurt am Main Hauptbahnhof bis Höchst am Main über Griesheim und Rüsselsheim in beträchtlichem Umfang wieder in Gang gebracht werden. Auf der Strecke Frankfurt am Main bis Darmstadt werden vorerst nur Schnellzüge und Personenzüge verkehren, die zwischen Frankfurt am Main und Darmstadt nicht anhalten. Die jetzt in Höchst am Main endenden und beginnenden Schnellzüge D 147 und D 148 Wiesbaden—Mainz—Paris werden vom 11. Dezember an bis und ab Frankfurt am Main geleitet. Der Personenverkehr auf der Siegstrecke ist heute auch in Richtung Betzdorf bis Honnef vorgetrieben worden und wird vom 11. Dezember ab voraussichtlich bis und ab Siegburg eingerichtet werden können, vorerst anschließend an den jetzt bestehenden Fahrplan. In Siegburg endigt vorläufig noch der Verkehr.

Aufnahme der Achtstundenschicht.

Essen, 11. Dez. Nachdem bei der Abstimmung unter den

Das Fähnlein der sieben Aufrechten

Erzählung von Gottfried Keller [13

„Du hast recht, es war ein prachtvoller Himmelfahrtstag im Monat Mai, wir waren mit einer Gesellschaft junger Leute ausgezogen, wir zwei die einzigen Kinder dabei; du hieltest dich an die großen Mädchen und ich mit an die Jünglinge, und wir verschmähten, miteinander zu spielen oder auch nur zu reden. Nachdem man schon weit und breit herumgekommen, ließ man sich in einem hohen und lichten Gehölz nieder und begann ein Pfänderspiel; denn der Abend war nicht mehr fern, und die Gesellschaft wollte nicht ohne einige Küsserei nach Hause kehren. Zwei Leute wurden verurteilt, sich mit Blumen im Munde zu küssen, ohne dieselben fallen zu lassen. Als dieses und die nachfolgenden Paare das Kunststück nicht zustande brachten, kamst du plötzlich ganz unbefangen auf mich zugelaufen, ein Maiglöckchen im Munde, stecktest mir auch ein solches zwischen die Lippen und sagtest: Probier' einmal! Richtig fielen beide Blümchen auf die Erde zu ihren Geschwistern, du setztest aber im Eifer dennoch dein Küßchen ab. Es war, wie wenn ein leichter schöner Schmetterling abgesessen wäre, und ich griff unwillkürlich mit zwei Fingerspitzen darnach, ihn zu haschen. Da glaubte man, ich wolle den Mund abwischen und lachte mich aus."

„Hier sind wir am Lande!" sagte Hermine und sprang hinaus. Dann kehrte sie sich freundlich noch einmal gegen Karl.

„Weil du dich so still gehalten und meinem Worte die Ehre gegeben hast, die ihm gebührt," sagte sie, „so will ich, wenn es nötig sein sollte, auch vor vier Wochen wieder mit dir fahren und es dir in einem Briefchen anzeigen. Es wird das erste Schriftliche sein, das ich dir anvertraue."

Damit eilte sie nach Hause. Karl dagegen fuhr eilig nach dem Hafenplatz, um den Zapfenstreich der biederen Trompeter nicht zu versäumen, der wie ein scharfiges Rasiermesser die laue Luft durchschnitt.

Er traf schon auf dem Wege mit Ruckstuhl und Spörri zusammen, die stark angesäuselt waren; sie freundschaftlich und bieder begrüßend, faßte er den ersten unter den Arm und fing an, ihn zu rühmen und zu loben: „Was Teufels haben Sie wieder getrieben? Was haben Sie wieder für Streiche ausgeheckt, Sie schlimmer Patron? Sie sind doch der splendideste Schütz im ganzen Kanton, was sage ich, in der ganzen Schweiz!"

„Donner!" rief Ruckstuhl, höchst geschmeichelt, daß einmal ein anderer als Spörri sich an ihn machte und ihn rühmte. „Donner! daß wir schon ins Nest müssen! Können wir nicht noch schnell eine Flasche Guten abtun?"

„Bst! das können wir auf dem Zimmer anrichten! Es ist ohnehin Sitte bei den Scharfschützen daß man wenigstens einmal während des Dienstes die Offiziere hintergeht und heimlich ein Nacht durch auf dem Zimmer zecht. Und wir wollen als Rekruten zeigen, daß wir der Spezialwaffe würdig sind."

„Das wäre ein Hauptspaß! Ich zahle den Wein so wahr ich Ruckstuhl heiße! Aber schlau müssen wir sein, listig wie die Schlangen, sonst sind wir geliefert."

„Nur ruhig, wir sind die rechten Leute! Wir wollen nur recht still und scheinheilig einrücken und keinerlei Aufhebens machen."

Als sie in die Kaserne kamen, waren die andern Zimmergenossen alle in der Wirtschaft und nahmen dort den Schlaftrunk. Karl zog einige ins Vertrauen, die teilten es weiter mit, und so versah sich jeder mit ein paar Flaschen, die sie unbemerkt, einer nach dem andern, hinaustrugen und unter den Betten verbargen. Auf dem Zimmer, als es zehn Uhr schlug, legten sie sich ruhig ins Bett, bis nachgesehen war, ob die Lichter gelöscht seien. Dann standen alle wieder auf, verhingen die Fenster mit Mänteln und zündeten die Lichter wieder an, zogen den Wein hervor und begannen zu pokulieren, daß es eine Art hatte, und Ruckstuhl dünkte sich wie im Elysium, da alle ihm zutranken und ihn einen großen Mann sein ließen. Denn der heiße Wunsch, auch beim Militär zu gelten, ohne etwas dafür zu tun, machte ihn dümmer, als er eigentlich war. Als er neben seinen Trabanten gehörig zugedeckt schien, wurden erst verschiedene Trinkspiele aufgeführt. Der eine mußte auf dem Kopfe stehend eine Gießkelle voll Wein austrinken, die ihm einer vorhielt, der andere auf einen Stuhl sitzen und, während eine an die Decke gehängte und in Umschwung gesetzte Bleikugel seinen Kopf umkreiste, drei Gläser leeren, ehe die Kugel den Kopf berührte, der dritte etwas anderes, und jeder, der es nicht vollbrachte, erhielt irgend eine drollige Strafe. Alles dieses wurde in größter Stille vollzogen; wer laut wurde, verfiel ebenfalls in Buße, und alle waren im Hemde, um bei einer Ueberraschung schnell ins Bett kriechen zu können. Wie nun die Zeit nahte, wo die Runde durch die Gänge strich, wurde den zwei Freunden auch ein Trinkstück aufgegeben. Sie sollten sich gegenseitig zwei auf die flache Klinge gesetzte Gläser an den Mund halten und dieselben austrinken, ohne einen Tropfen zu vergießen. Prahlend zogen sie vom Leder und kreuzten die mit Gläsern beschwerten Waidmesser; aber sie zitterten dergestalt, daß die Gläser herabfielen und sie nicht einen Tropfen erschnappten. Sie wurden daher angewiesen, eine Viertelstunde in „kleiner Uniform" vor der Türe Schildwache zu stehen, und solche Unternehmung wurde als das Kühnste gepriesen, was seit Menschengedenken in dieser Kaserne verübt worden sei. Ueber das bloße Hemd wurde ihnen Weidsack und Weidmesser kreuzweis umgehängt, dazu mußten sie den Tschako aufsetzen und die blauen Ueberstrümpfe anziehen, aber ohne Schuhe, und so wurden sie, den Stutzen in der Hand, vor die Tür geführt und an beiden Pfosten aufgestellt. Kaum waren sie dort, so schob man den Riegel vor, tilgte alle Spuren des Gelages, enthüllte die Fenster, löschte die Lichter und schlüpfte jeder in sein Bett, als hätte er schon seit Stunden geschlafen. Die beiden Schildwachen gingen indessen im Scheine der Gangslaterne auf und ab, die Büchse auf der Schulter und schauten mit kühnen Blicken um sich. Spörri, der wegen des Gratisrausches in seligster Stimmung war, wurde ganz übermütig und hub plötzlich an zu singen, und das beschleunigte die Schritte des diensthabenden Offiziers, der schon auf dem Wege war. Als er herannahte, wollten sie rasch ins Zimmer entschlüpfen; aber die Tür ging nicht auf, und ehe sie sich zu helfen wußten, war der Feind da. Jetzt tanzte in ihrem Kopfe alles durcheinander. Sie stellten sich in der Verwirrung jeder vor seinen Pfosten, präsentierten das Gewehr und riefen: „Werda!" (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

...ben Verordnungen vorher ...

...schrannen im rechtsrheinischen ...reen.

...und der Verordnung des bay... ...nute der Generalstaatskommissar ... beschrannen im rechtsrheinischen ...cht auf deren bisher ungünstige ...gen werden mit Gefängnis... ...ter Höhe geahndet; außerdem ...reidebestände oder deren Kauf.

...r bayerischen Beamten.

...er Bekanntmachung sämtliche ...tenschaft wird erklärt, daß die ...nanzen zu einem Abbau des ...rs zwinge. Da der Aufgaben... ...vermindert werden könne, müsse ...amten und Angestellten unter ... Die 19stündige Wochendienstzeit ...rbeitszeit darstellen. Die Be... ... die festgesetzten Dienststunden ...sondere Entschädigung dafür ...ll sich die Arbeitszeit im all... ...strenge Durchführung dieser ...n der Beamten zur Pflicht ... ...wird wahrscheinlich in der näch... ...m das Ermächtigungsgesetz auch ...

...n Sprengstoffwerken A.-G.

...n den bayerischen Sprengstoff... ...erpfalz, hat ungeheuren Scha... ...ele Kilometer weit hörbaren ...e Luft. Die ganze Trinolfa... ...m die Explosionsstelle sind ...r Maschinenraum der Spreng... ...Teile des explodierten Kessels ...n auch hier Schaden an. Das ...h entstanden, daß ein Fremdkör... ...em Sprengstoffe aus entladenen ...cht wurden.

...er Sonderbündler.

...melden, äußert sich Matthes in ... Zeitung über die Mißerfo... ...r Sonderbündlerregierung fol... ...rmürbte sich durch die immer ...eit zwischen Ehrlichkeit und Ma... ...terialismus, Uneigennützigkeit ...moral. Hierzu kamen noch die ...en Ernährungsminister Simon ... auch Dorten beteiligt war ...heimische Regierung, die erst ...isiert und verlumpt.

...s nach dem besetzten Gebiet.

...ez. Wie die Reichseisenbahn ...tteilt, wird am Dienstag, den ...raufnahme des Verkehrs nach ...-belgischen Regie besprochen ...e Verkehr lokaler Natur fortge... ...urch das besetzte Gebiet kann ... wieder aufgenommen werden. ...Personenverkehr auf der Strecke ...ahof bis Bad Homburg, ... auf der Strecke Frankfurt ... ...stadt und Frankfurt am Main ...ain über Griesheim und Nied ... in Gang gebracht werden. Außer... ...n bis Darmstadt werden ... ...nd Personenzüge verkehren. Der ...nd Darmstadt nicht anhalten ...enden und beginnenden Schnell... ...en—Mainz—Paris werden von ...nkfurt am Main geleitet. Der ...ecke ist heute auch in Richtung ...en worden und wird von 11. ... und ab Siegburg eingerichtet ...end an den jetzt bestehenden ... vorläufig noch der Verkehr.

...chtstundenschicht.

...ei der Abstimmung unter den ...

...and, während eine an die ...ng gesetzte Bleikugel seinen ...n, ehe die Kugel den Kopf ...es, und jeder, der es nicht ...rollige Strafe. Alles dieses ...n; wer laut wurde, versiel ...en im Hemde, um bei einer ... kriechen zu können. Wir ...nde durch die Gänge strich, ... ein Trinkstück aufgegeben. ...uf die flache Klinge gesetzte ... dieselben austrinken, ohne ...ahlend zogen sie vom Leder ...schwerten Waidmesser; aber ... Gläser herabfielen und sie ...n. Sie wurden daher an... ...„kleiner Uniform" vor der ... und solche Unternehmung ... was seit Menschengedenken ... sei. Ueber das bloße Hemd ...eidmesser kreuzweis umge... ...ako aufsetzen und die blauen ...ne Schuhe, und so wurden ...or die Tür geführt und an ...n waren sie dort, so schob ... Spuren des Gelages, ent... ...chter und schlüpfte jeder in ...t Stunden geschlafen. Die ...ssen im Scheine der Gang... ...uf der Schulter und schauten ...rri, der wegen des Gratis... ...var, wurde ganz übermütig ... und das beschleunigte die ...iziers, der schon auf dem ... wollten sie rasch ins Zim... ...ging nicht auf, und ehe sie ... Feind da. Jetzt tanzte in ... Sie stellten sich in der Ver... ... präsentierten das Gewehr

(Fortsetzung folgt.)

...lanen fast durchweg einstimmig für die sofortige Auf-... der 8-Stundenschicht unter Tage gestimmt worden war, ...dern auf einer Anzahl Zechen die Aufnahme der Arbeit ... den neuen Bedingungen endgültig durchgeführt worden. ... den staatlichen Zechen wird der Betrieb in vollem Umfange ... aufgenommen. Alle Entlassenen sind bereits wieder ...stellt worden. Nur eine Anzahl Kokereiarbeiter kann ge... ...wärtig noch nicht voll beschäftigt werden. In der Eisen- und ...Metallindustrie begegnet die Wiederaufnahme der Arbeit ... gewissen Schwierigkeiten.

Verhandlungen über die Arbeitszeit der Beamten.

Berlin, 10. Dez. Heute vormittag wurden im Reichsmini... ...ium des Innern die Besprechungen über die Arbeitszeit der ...amten zwischen Vertretern der Reichsregierung und der Be... ...amtenorganisationen fortgesetzt. Laut „Germania" ist die Re... ...gierung anscheinend geneigt, den Beamten einiges Entgegen... ...kommen zu zeigen, hält aber an der Heraufsetzung der Arbeits... ...zeit unbedingt fest. Die Verlängerung der Dienststunden soll ...möglich für eine Frist von drei Jahren festgelegt werden, ...so daß jedoch eine Bedingung dahin eingegangen wird, nach ... dieser Frist das Abkommen nicht weiter zu verlängern. ... Berlin und Hamburg soll die ungeteilte 9stündige Arbeits... ...zeit eingeführt werden, weil es den Beamten infolge der grö... ...ßeren Entfernungen kaum möglich sein würde, die Dienstzeit in ... Abschnitten zu absolvieren. Sonst aber soll im ganzen ...che die Arbeitszeit geteilt werden und zwar in der Weise, ... am Vormittag fünf Stunden, am Nachmittag 4 Stunden ...st geleistet werden. Die Beamtenorganisationen stehen die... ...Dienstzeiteinrichtung ablehnend gegenüber.

Beamtenarbeitszeit und Personalabbau.

Berlin, 11. Dez. Die gestrigen Verhandlungen im Reichs... ...ministerium des Innern zwischen der Reichsregierung und den ...Beamtenorganisationen führten, den Blättern zufolge, zu kei... ...ner Einigung. Es sei damit zu rechnen, daß trotzdem im Rah... ...men des Ermächtigungsgesetzes die Erhöhung der Arbeitszeit ... Beamten zur Durchführung komme. Laut „Vossischer Zei... ...tung" wird dem Ständigen Ausschuß des Reichstages als erster ...Beratungsgegenstand die Personalabbauverordnung beschäf... ...tigen.

Noch keine Entscheidung über den Achtstundentag.

Berlin, 10. Dez. In dem Bericht über die Reichstagssitzung ... Samstag ist vermerkt worden, daß die sozialdemokrati... ...schen und kommunistischen Anträge auf Wiederinkraftsetzung ...Demobilmachungsverordnung über die Regelung der Ar... ...beitszeit vom Reichstag angenommen worden sei. Diese An... ...gabe beruht auf einem Irrtum, der durch die große Unruhe des ...Hauses entstanden ist. Beide Anträge bezweckten die Wieder... ...einführung des Achtstundentages. Die Anträge sind aber nicht ...im Reichstag zum Beschluß erhoben worden, sondern dem ...Ausschuß überwiesen worden, der auf Grund des Ermächti... ...gungsgesetzes eingesetzt worden ist. Es muß also zunächst ab... ...gewartet werden, was dieser Ausschuß darüber beschließt.

Deutsch-amerikanischer Handelsvertrag.

Berlin, 10. Dez. Nach einer Reuter-Meldung aus Was... ...hington ist am Samstag ein neuer Handelsvertrag zwischen den ...Vereinigten Staaten und Deutschland vom Botschafter Dr. ...Wiedfeldt und dem Staatssekretär Hughes unterzeichnet worden. ...Ueber den Vertrag, der auf der Grundlage der Meistbegünsti... ...gung abgeschlossen ist, werden von deutscher amtlicher Seite zu... ...nächst keine weiteren Mitteilungen gemacht. Die während und ...nach Abschluß der Verhandlungen beobachtete Geheimhaltung ...sei auf einen besonderen Wunsch oder eine Forderung der Ver... ...einigten Staaten zurückzuführen sein, die eine Bekanntgabe des ...Vertragsinhalts vor der Annahme des Vertrages durch den ...Senat vermieden sehen wollen. Der neue deutsch-amerikanische ...Handelsvertrag soll nach einer Versicherung der „Deutschen ...Allgemeinen Zeitung" auf ganz neuen Grundsätzen aufgebaut ...worden sein, die auch in der Form zum Ausdruck kämen. Wäh... ...rend früher die Handelsverträge durch straffe Formulierung ...mancherlei Einengungen mit sich brachten, gehe der deutsch-...amerikanische Vertrag auf eine besondere Organisation des ...Handelsvertrags aus. Uebrigens sollen auch, behauptet die ...„Vossische Zeitung", die mit Rußland schwebenden Handelsver... ...tragsverhandlungen wesentliche Fortschritte gemacht haben und ...man hoffe auf einen Abschluß in nicht zu ferner Zeit.

Große Koalition in Oldenburg.

Oldenburg, 10. Dez. In den letzten Tagen haben wieder... ...holt Verhandlungen zwischen den Parteien stattgefunden, um ...eine Regierung zustande zu bringen. Nachdem diese Verhand... ...lungen mehrmals ergebnislos vertagt werden mußten, ist es ...nun endlich zu einer Einigung gekommen. Allerdings liegt ...die Bestätigung der Parteiinstanzen noch nicht vor. Die Mi... ...nisterien sollen nach diesem vorläufigen Kompromiß folgender... ...maßen verteilt werden: Präsidium, Finanzen und Handel über... ...nimmt das Zentrum, Aeußeres, Kultus, Justiz, Landwirtschaft, ...Ernährung und Siedlung die Deutsche Volkspartei, Soziale ...Fürsorge Sozialdemokraten, Inneres — ohne Landwirtschaft, ...Ernährung und Siedlung — Demokraten.

Der Buren Dank an Deutschland.

Unter den Gaben, die in diesen Zeiten schwerster deutscher ...Not aus dem Auslande zu uns kommen, stehen, wie der Ste... ...mündische „Deutsche" berichtet, die Sendungen der Buren ...voran: Sie sind der Dank für die Gesinnungen und Empfin... ...dungen, mit denen vor 20 Jahren Deutschland den Freiheits... ...kampf der Buren begleitete. Große Summen baren Geldes ...und reiche Pakete mit Kleidern und dergleichen sind bereits ver... ...sandt worden. Auch die Liebeswerke der inneren Mission wer... ...den von den Buren unterstützt.

Die „Prawda" über die illegale Tätigkeit der KPD.

Die kommunistische „Prawda" schreibt zum Verbot der ...deutschen Kommunistenpartei, sie werde jetzt zu „unterirdischer" ...Arbeit gezwungen und, ebenso wie einst die bolschewistische Par... ...tei in Rußland, im geheimen wirken und erstarken. Das Dasein ...im Versteck mit allen seinen Begleiterscheinungen habe immer ...die Energie und die Wachsamkeit der revolutionären Parteien ...gestärkt.

Erklärungen Macdonalds.

London, 10. Dez. Ramsay Macdonald erklärte in einer ...Unterredung zu der Frage, ob die Arbeiterpartei ihren Sieg zu ...einem logischen Abschluß bringen und die Regierung zu über... ...nehmen bereit sein würde: „Natürlich", so meinte Macdonald, ...„Koalitionen würden von der Arbeiterpartei immer als eine ...unangenehme Sache angesehen. Die Frage, ob er bereit sei, ...an einer Koalition teilzunehmen, sei Sache der Arbeiterpartei ...als Ganzes, könne daher von ihm persönlich nicht entschieden ...werden. Grundsätzlich seien Koalitionen unangenehm. Sie ...führten zu Handlungen, die manche Leute als politische Unver... ...schämtheiten bezeichnen könnten." Der Sekretär der Arbeiter... ...partei, Henderson, erklärte, es sei unmöglich, die zukünftige ...Entwicklung, die aus der überwältigenden Niederlage der Kon... ...servativen entstehe, vorauszusagen. Nichts könne im Zusam... ...menhang damit gesagt werden, bis die Führer der Arbeiterpar... ...tei Gelegenheit hätten, zusammenzukommen, um die politische ...Lage zu erörtern. Die Zusammenkunft werde wahrscheinlich zu ...Anfang der Woche stattfinden.

Haldane über einen englisch-französischen Pakt.

Paris, 10. Dez. Lord Haldane hat dem Londoner Korre... ...spondenten des „Journal" erklärt, daß man in Frankreich kei-nen Anlaß habe zu der Befürchtung, daß die Uebernahme der Regierung durch die Liberalen und die Arbeiterpartei einen Bruch mit Frankreich bedeute. Die Liberalen wünschten wie das übrige England aufrichtig, sich mit Frankreich zu verständigen und mit den Franzosen gemeinsam die Maßnahmen durchzuführen, die geeignet seien, Deutschland wieder auf die Beine zu bringen. Die Liberalen fürchteten einen neuen Krieg, in den England vielleicht hineingezogen werde. Sie möchten alles vermeiden, was dazu führen könnte und dies sei bestimmend für ihre Haltung gegenüber Frankreich. Er glaube, daß man englischerseits bereit wäre, mit Frankreich einen Pakt abzuschließen, der England die Möglichkeit gebe, einzugreifen, wenn es einer ähnlichen Situation gegenüberstände wie 1914. Auch das Ruhrproblem wünscht Haldane in den Pakt einzubeziehen.

Baldwin beim König.

London, 11. Dez. Der König hat gestern den Premierminister Baldwin in Audienz empfangen, die 40 Minuten dauerte. Unter den zahlreichen Persönlichkeiten, die gestern vorsprachen, befanden sich Lord Curzon, der Unterstaatssekretär des Aeußern, Mac Neill, Neville Chamberlain und Worthington Evans.

Die Entente zur amerikanischen Lebensmittel-Anleihe.

London, 8. Dez. Nach einer New-Yorker Meldung des „Daily Telegraph" hat man in Washington bereits Kenntnis erhalten, daß England und Belgien die Darlehensbedingungen der amerikanischen Regierung als vereinbar mit den deutschen Reparationsverpflichtungen gegenüber den Alliierten erklären werden. Der belgische Botschafter in Washington gab in einem Gespräche mit einem leitenden Funktionär des Staatsdepartements der Meinung Ausdruck, daß die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes ein wichtiger Faktor in der Klärung des Reparationsproblems sei. Dagegen lauten Washingtoner Berichte über Frankreichs Haltung unklar. Der Vertreter des „Daily Telegraph" nimmt jedoch an, daß die Bedenken Barthous in der Reparationskommission von seinen Kollegen nicht geteilt würden. Da die Vereinigten Staaten ihre Beteiligung an der Expertenkonferenz von einer Annahme des Deutschland zu gewährenden Kredites, nebst den daran geknüpften Bedingungen, abhängig machen, so dürfte Frankreich seine Zustimmung nicht versagen.

Türkische Sondergerichtshöfe gegen Hochverräter.

Einer Reutermeldung aus Konstantinopel zufolge hat die Nationalversammlung von Angora einen besonderen Militärgerichtshof von vier Mitgliedern ernannt, der sich nach Konstantinopel begeben wird, um vorgekommene Fälle von Verrat und Verschwörungen gegen die Regierung abzuurteilen. Aehnliche Gerichtshöfe werden in die anderen Provinzstädte geschickt.

Die Verschuldung der Welt.

Amerika ist der große Geldgeber der Welt. Der Dollar beherrscht heute die Menschheit. Die Gesamtverschuldung belief sich am 31. August 1922 auf 11 524 951 000 Dollar. Die während des Krieges ungeschwächte Produktionskraft in den Vereinigten Staaten ermöglichte es der amerikanischen Regierung, den Alliierten jede Summe zur Verfügung zu stellen. An diesen Schulden sind in der Hauptsache England, Frankreich und Italien beteiligt. In kleinem Maßstabe auch Belgien, Rußland, Polen, Tschechoslowakei, Serbien, Rumänien, Oesterreich und auch noch einige andere Staaten. Bisher haben nur drei Staaten Abmachungen über die Rückzahlung ihrer Schulden getroffen und dementsprechend Zahlungen vorgenommen. Amerika ist also das einzige Land, das ein wirklich gutes Geschäft an dem Kriege gemacht hat. Während alle übrigen an demselben beteiligten Länder ihre Finanzen auf viele Jahre hinaus in Unordnung gebracht haben, ist Amerika zum Kreditgeber der Welt geworden und verdient fort und fort noch an den Unordnungen, welche durch den Krieg hervorgerufen worden sind. Jede Schlacht trägt ihre Zinsen.

Coolidge Präsidentschaftskandidat.

Den Washingtoner Blättern zufolge wird Coolidge demnächst offiziell seine Kandidatur zur Präsidentenwahl aufstellen. Morgan Butler wird der Chef der republikanischen Wahlorganisation.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Eingesandt übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Ausführungen des Herrn Rechnungsrats Widmaier bezüglich der Protestversammlung der Lehrer des Oberamtsbezirks sollen nicht unerwidert bleiben: Zunächst sei **wiederholt**, was sowohl in der Versammlung wie in dem Bericht zum Ausdruck kam, daß die starke Inanspruchnahme der Staatsrentämter anerkannt wird. Die **letzten Ursachen** sind — wie jeder weiß — an anderer Stelle zu suchen. Der Vorwurf des Bürokratismus jedoch, der dem Herrn Rechnungsrat so sehr zu Herzen gegangen zu sein scheint, der übrigens durchaus kein Vorwurf gegen Pflichttreue oder „Gediegenheit" ist, wurde durch die Ausführungen nicht entkräftet. Wie milde diese Beurteilung eigentlich ist, sei noch an zwei Beispielen, statt vielen, gezeigt:

1. Zur rascheren Abfertigung der Gehälter hatten sich mehrere Lehrer dem Staatsrentamt zur Verfügung gestellt. Diese Hilfskräfte wurden aber nicht so verwendet, daß durch ihre Arbeit Zeit gewonnen wäre, so daß die Herren, da der Zweck ihrer Hilfe verfehlt war, sich genötigt sahen, zurückzutreten.

2. Im Oktober erhielten Lehrer von Neuenbürg auf telephonische Anfrage beim Staatsrentamt den Bescheid, der Gehalt sei abgegangen. Diesem Bescheid gemäß hätte er längst in Neuenbürg eingetroffen sein sollen. Das Postamt begab sich deshalb auf die Suche nach dem Wertbrief, wobei sich herausstellte, daß er noch in Hirsau lag. Auf die telephonische Anfrage des Postbeamten erhielt er vom Staatsrentamt den Bescheid, der Brief hätte nicht abgeschickt werden können, **weil es an Marken gefehlt** habe. Das Staatsrentamt hatte also „weltfremd" von der Vergünstigung der Postämter, unfrankierte Sendungen der Behörden anzunehmen, noch keinen Gebrauch gemacht. Dafür hatten sich die Beamtengehälter auf ein Minimum entwertet. — Wenn infolge solcher unwiderlegbarer Tatsachen äußerste Not und Hunger bei den Beamten einkehrte, so bedurfte es wahrlich keiner Hetze, um Empörung auszulösen.

Die Entgegnungen des Herrn Rechnungsrats im einzelnen zu widerlegen, verbietet Raum und Zeit. Doch seien folgende **von der Behörde in Stuttgart mitgeteilten Daten** der Bekanntgabe der Zahlungen an die Staatsrentämter und in Klammern deren Eintreffen beim Gehaltsempfänger in Neuenbürg angeführt: 22. Oktober (29. Oktober), 25. Oktober (1. November), 27. Oktober (6. November), 5. November (10. November), 6. November (13. November), 10. November (16. November), 12. November (20. November).

In diesen Zeiträumen liegen nicht immer Sonntage, hier sind nicht immer „komplizierte" Nachzahlungen oder Zusammenlegungen verschiedener Zahlungen, deren „Zweckmäßigkeit" angesichts der Verhältnisse beim besten Willen nicht eingesehen werden kann. Auch bei dem **Postscheckamt** in Stuttgart liegt der Fehler nicht, da dort alle Zahlungsanweisungen, die zwischen 8 und 10 Uhr morgens eintreffen, am selben Tage noch besorgt werden. So ist z. B. die angeführte Zahlung vom 1. November laut Postabschnitt erst am 5. November, 7—8 Uhr abends, erledigt worden, kann also keinesfalls schon am 2. in Hirsau aufgegeben worden sein. **Diese oder ähnliche Tatsachen in Zweifel zu ziehen, ist — unmöglich!**

Wenn ferner die Angabe des Staatsrentamts, daß die **Banken** die Ausbezahlung „in der Regel für mehrere Tage" verzögern, richtig wäre, dann müßten die Postbezieher ihren Gehalt „in der Regel für mehrere Tage" früher erhalten. Daß dies **noch nie** der Fall war, kann sich das Staatsrentamt von jedem Postbezieher sagen lassen. Dagegen ist der umgekehrte Fall schon vorgekommen. Auf die Oberamtssparkasse, die ja wohl zumeist die auszahlende „Bank" ist, trifft die Behauptung, daß die Banken die Auszahlung verzögern, jedenfalls nicht zu. Dort wurde immer der mit der Nachmittagspost eingetroffene Gehalt am folgenden, der mit der Vormittagspost eingetroffene sogar am selben Tage gutgeschrieben!

Von der Mitteilung des Staatsrentamts, daß es mit Sollzinsen belastet werden kann, wenn sein Kontostand zur Auszahlung der Gehaltsanweisungen nicht ausreicht, wird gerne Kenntnis genommen. Doch war dies sämtlichen Gehaltsempfängern neu. In der Versammlung wurde erstmals davon Mitteilung gemacht; früher aber hatten die Beamten auch noch diesen Zinsverlust selbst zu tragen.

Daß der „Zahltag" für weitab wohnende Beamte nicht derselbe sein kann, wie für die in der Nähe der Kasse, ist selbstverständlich, aber ein so großer Zeitunterschied wie in den vergangenen Monaten war keinesfalls in den Verhältnissen **allein** begründet.

Hätte das Staatsrentamt die Hilfe der Lehrer richtig ausgenützt, hätte es die Anweisungen unter Berücksichtigung des Abgangs der Abendzüge immer zeitig zur Post gegeben, hätte es die neuzeitlichen Einrichtungen der Post benützt, so wäre der Gehalt um einige Tage früher eingetroffen und die Beamten wären vor großem Schaden bewahrt geblieben. Es sei in diesem Zusammenhang auf das Vorbild anderer Staatsrentämter verwiesen.

Zum Schluß sei noch auf den Angriff gegen den Vorsitzenden der Protestversammlung in dem **Fall der Lehrerswitwe** erwidert: Als die Sache zur Sprache kam, hat der Vorsitzende **sofort** der Versammlung den ihm in Hirsau gewordenen Bescheid mitgeteilt. Die Versammlung wurde jedoch von **zuständiger Seite** dahin aufgeklärt, daß es sich um **Sterbenachgehalt** handelt, der von Hirsau auszubezahlen war — nicht um eine Pension. Von Pension war auch in dem Zeitungsbericht keine Rede. Das Staatsrentamt möge die Anweisungsdaten und Auszahlungsdaten in dem strittigen Fall veröffentlichen! Der Vorwurf der verzögerten Zahlungen an die Lehrerswitwe war **durchaus an die richtige Adresse gerichtet: an das Staatsrentamt Hirsau!** Im übrigen ist Tatsache, daß die Protestversammlungen in verschiedenen Bezirken des Landes wie dort so auch bei uns eine wesentliche Beschleunigung der Gehaltszahlung bewirkt haben. Dieser Erfolg genügt uns vollkommen.

Kleinert.

Einzelhandelspreise.

Für die Berechnung und Festsetzung der Preise sind die **maßgebenden Grundsätze im „Staatsanzeiger" vom 7. d. M. Nr. 287 enthalten.** Danach ist der Verkaufspreis der Waren in Goldmark unter Berücksichtigung des Einstandspreises, besonderer und allgemeiner Unkosten, der Zinsen für beide, des Unternehmerlohnes und Unternehmer-Reingewinnes zu berechnen. Die Einrechnung eines **Geldentwertungsrisikos ist unzulässig;** in den Goldgrundpreisen enthaltene Geldentwertungszuschläge sind sofort zu beseitigen. Der **Multiplikator gilt nunmehr von nachmittags 1/2 3 Uhr bis andern Tags nachmittags 1/2 3 Uhr; der Sonntag wird dabei nicht** eingerechnet.

Bezüglich weiterer Einzelheiten kann die Bekanntmachung des Arbeitsministeriums betr. Einzelhandelspreise vom 6. Dezember ds. Js. (Staatsanz. Nr. 287) bei den Gemeindebehörden eingesehen werden.

Die **Ortspolizeibehörden** und die **Landjäger** werden beauftragt, für unverzügliche Durchführung dieser Grundsätze Sorge zu tragen und bei Zuwiderhandlungen nachdrücklich einzuschreiten. Es liegt im allseitigen Interesse, daß erhebliche und offensichtliche Verstöße sofort zur Kenntnis der Behörden gebracht werden. Neben den gerichtlichen Strafen wird in geeigneten Fällen auch von den Mitteln der Handelsuntersagung wegen Unzuverlässigkeit und der Schließung von Geschäftsräumen Gebrauch gemacht werden.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung im „Enztäler" vom 21. Nov. ds. Js. wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die **Pflicht zur Annahme von Papiermark** für Landwirtschaft, Industrie, Groß- und Kleinhandel nach wie vor besteht. Die Annahme von Papiermark unter Bedingung der Leistung erheblicher Zuschläge enthält den Tatbestand des Preiswuchers.

Neuenbürg, den 10. Dez. 1923. **Oberamt:** Wagner.

Handelsbeschränkungen.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung im „Enztäler" vom 22. Aug. ds. Js. wird nochmals darauf hingewiesen, daß ab **15. Dezember** nicht nur für Aufkauf von Kartoffeln, Getreide, Butter und Käse, sondern auch von **Eiern** eine von der Landesversorgungsstelle Stuttgart ausgestellte **Aufkaufserlaubnis** erforderlich ist, sofern diese Lebensmittel in eigener Person beim Erzeuger zur Wiederveräußerung oder zur gewerbsmäßigen Verarbeitung oder für Gemeinden, Gemeindeverbände, Betriebe oder für eine Mehrheit von Verbrauchern aufgekauft werden wollen.

Zuwiderhandlungen haben erhebliche Strafen, u. U. wegen mangelnder für den Handelsbetrieb erforderlicher Zuverlässigkeit auch Untersagung des Handels mit einzelnen Gegenständen oder überhaupt Schließung der Geschäftsräume zur Folge.

Neuenbürg, den 10. Dez. 1923. **Oberamt:** Amtmann Heckel.

Obernhausen.

Ein

Birnbaumstamm

ist zu verkaufen.

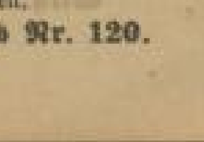
Zu erfragen

Haus Nr. 2.

Feldrennach.

Ein 1 1/2 jähriges

Zucht-Rind



ist zu verkaufen.

Haus Nr. 120.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Wertbeständige Kapital-Anlage.

Die Stadtgemeinde kann gegen Papier- oder Rentenmark

Goldobligationen der Süddeutschen Festwertbank A.-G.,

verzinslich zu **5 Prozent** ab 1. Juli 1923, vorerst um den Nennwert abgeben in Stücken von **2, 5, 20 und 50 Gramm Feingold.** 1 Gramm = 2,79 Goldmark.

Wer von dieser Gelegenheit Gebrauch machen will, wolle sich umgehend auf der Stadtpflege melden.

Stadtschultheiß Knodel.

Gräfenhausen.

Aus Abt. 15 Tannenwald, oberer Wald, kommen zum Verkauf:

96 Stück Tannen 1. bis 6. Kl. mit 66,87 Fm.

Die schriftlichen Angebote in Prozenten der neuen Goldtaxpreise wollen bis

Montag, den 17. ds. Mts., nachm. 5 Uhr

beim Schultheißenamt abgegeben werden.

Den 10. Dez. 1923.

Schultheißenamt.

Ottenhausen.

Wegen Vornahme von Arbeiten an der hiesigen Wasserleitung ist die **Straße von hier nach Weiler vom 12. bis 15. ds. Mts.,** je einschließlich, **für den Fuhrwerksverkehr**

gesperrt.

Den 10. Dezember 1923.

Schultheißenamt.

Neuenbürg, 10. Dez. 1923.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Sohn und Bruder

Willy Molitor

heute Montag früh im Alter von 25 Jahren an den Folgen einer Kriegsverwundung gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 3 Uhr statt.

Neuenbürg.

Durch günstige Einkäufe guter Stoffe bin ich in der Lage, bei erstklassiger Ausführung

kompl. Anzüge

von Mk. 60.—,

Mäntel

von Mk. 50.— an,

auch auf **Teilzahlung** zu liefern.

Empfehle mich auch fernerhin aus meinem reichhaltigen Lager für

Anfertigung sämtlicher Damenmäntel u. Kostüme per Mtr. im Preise von Mk. 8.— an.

Verarbeite auch zugebrachte Stoffe in bester Ausführung.

Fr. Finkbeiner,
Herren- und Damenschneiderei.

Arnbach.

Eine leichtere

Nutz- und Fahrkuh

(Allgäuer), sowie eine

Futterschneidmaschine

für Hand- und Kraftbetrieb hat zu verkaufen

Wilh. Ganzhorn.

Schwarzenberg.

Ein neuer

Kleiderschrank

und eine **eichene**

Kleidergarderobe

mit Spiegel ist zu verkaufen.

Näheres bei

Jakob Maisenbacher.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.

Verkaufspreise

des Kommunalverbands ab heute:

Brotmehl 75%	la Qualität	pro Sack	37	Goldmark,
Futtermehl	„	„	Ztr. 6	„
Weizen- u. Roggenkleie	„	„	4	„

Den 11. Dezember 1923.

Neuenbürg, 11. Dez. 1923.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Willy Wackenhut

sagen wir allen denen, die ihn während seiner Krankheit besuchten und erquickten, ferner allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sowie seinen Kollegen und Altersgenossen, besonders der Firma Fr. Waldbauer unsern herzlichen Dank.

Familie Wackenhut,
Wilhelm Wackenhut u. Frau, Pforzheim.

Fachmann

in der **Toilettenbranche** als Mustermacher in dauernde Stellung gesucht.

Friedrich Heller,
Celluloidwarenfabrik, Höfen a. E.

Anläßlich der Krankheit und des Hinscheidens unseres unvergeßlichen, lieben Mannes und Vaters, des

Herrn Fabrikdirektors

Nikolaus Holzer,

ist von allen Seiten in rührender Weise der Verehrung des teuren Entschlafenen und der Teilnahme Ausdruck gegeben worden. Hiefür und insonderheit für die trostvollen Worte des Herrn Geistlichen, die erhebenden Gesänge des Sängerchores des Rotenbachwerkes, die warmherzigen, ehrenvollen Nachrufe der Inhaber, Angestellten, Meister und der Arbeiterschaft der Firma Krauth & Comp. und der Gemeinde Dennach, sowie für die schönen Kranzspenden bitten wir auf diesem Wege innigsten Dank sagen zu dürfen.

Rotenbachwerk,
am 10. des Christmonds 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung!! **Achtung!!**

Billiger

Möbel-Verkauf.

Auf Weihnachten gebe ich auf sämtliche **neue** und **gebrauchte** Waren großen Nachlaß!

Möbelhandlung Schöttle,

An- und Verkauf, Vermittlungs- und Comissions-Geschäft für Möbel, Betten, Polsterwaren, Teppiche, Bilder und Gebrauchsgegenstände,

Pforzheim, Dillsteinerstr. 18.

Telefon 2165!! **Telefon 2165!!**

Wer verkaufen will, muß inserieren!

Von unserer letzten Berliner Einkaufsreise zurück bringen wir ein

reich assortiertes Lager in unübertroffener Auswahl in

Damen-Konfektion

Mäntel mit und ohne Pelzbesatz

Kostüme mit und ohne Pelzbesatz

Kleider in Wolle und Seide, Blusen

Jumper, Morgen- und Unterröcke

Strickjacken u. s. w.

Ferner

Kinder-Mäntel

in einfachen und eleganten neuen Formen

zu bekannt billigen Preisen.

Krüger & Wolff

Spezialhaus für Damenkonfektion

Pforzheim

Telefon Nr. 198. Schlossberg Nr. 7. Telefon Nr. 198.

Bijouterietechniker, evangelisch, 42 Jahre, solid und strebsam, sucht evangl. **Fräulein** (oder Witwe ohne Kind) kennen zu lernen zwecks späterer

Heirat.

Angebote unter Nr. 20 an die Enztälergeschäftsstelle erbeten.

Birkenfeld.

Ein großträchtiges, erstklassiges

Mutter-Schwein

ist zu verkaufen

Kirchweg 9, Bäckerei.

Aichelberg OA. Calw.

Verkaufe 15 Ztr.

Roggenstroh,

sowie 12 Rm. dürres

Brennholz

Georg Hesselschwerdt.

Elektr. Bügeleisen, Metalldrahtlampen, Halbwattlampen, 110 und 220 Volt, **elektr. Koch- u. Heizapparate, Fön-Apparate, Staub-Sauger** aller Systeme, **Taschenlampen u. Batterien** empf. **Chr. J. Hartmann, Pforzheim,** Bleichstr. 8, Tel. 1950.

Ziehharmonikas kosten nur noch die halben Preis bei

Ziehharmonikamacher

G. Hohnlofer, Pforzheim, Bergstraße 27.

Daselbst wird Unterricht erteilt für jedes gekaufte Instrument, sowie für **Gitarren, Mandolinen, Geigen** und **Zithern.** Alte Instrumente aller Art können auf neue eingetauscht werden.